

LEOPOLD ZUNZ CENTER ZUR ERFORSCHUNG DES EUROPÄISCHEN JUDENTUMS



Gotthold Weil

DAS ZUNZ-ARCHIV*

A. DIE ÜBERFÜHRUNG DES ZUNZ-ARCHIVS IN DAS EIGENTUM DER JÜDISCHEN NATIONAL- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK JERUSALEM

An dem Tage, an dem Jomtov Lipmann (Leopold) Zunz 70 Jahre alt wurde, begründeten in Berlin seine Freunde und Verehrer zu seinen Ehren die „Zunz-Stiftung“. Die Einkünfte aus dieser Stiftung standen dem Jubilar zu seinen Lebzeiten zur Verfügung, und nach seinem Tode (17. März 1886) verwandte sie das Kuratorium zur Drucklegung von wissenschaftlichen Büchern über die Geschichte der Juden und der hebräischen Literatur. Die hervorragendste Persönlichkeit im ersten Vorstand der „Zunz-Stiftung“ war Moritz Steinschneider, und der tätigste Mann im letzten Vorstand (bis 1939) war Professor Ismar Elbogen.

Am 10. Juli 1886 schenkte Theodora Meyer, die jüngste Tochter von Zunzens Schwester Julie Meyer (die bereits 1847 in Bielefeld gestorben war) – auf Grund des nach § 2 des Zunzschen Testaments vom 23.10.1885 ihr zustehenden Rechtes – seinen gesamten handschriftlichen Nachlass der Zunz-Stiftung. (Hingegen gelangte seine Sammlung gedruckter Bücher an die Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Berlin.) Obschon das Verhältnis von Zunz zur „Hochschule für die Wissenschaft des Judentums“ in Berlin nicht allzu freundschaftlich gewesen war, wurde sein handschriftlicher Nachlass, das „Zunz-Archiv“, anscheinend zur Ersparnis überflüssiger Kosten im Gebäude dieses Instituts¹ aufgestellt.

* Wörtliche Uebersetzung des hebräischen Aufsatzes aus „Kirjath Sepher“, Vol. XXXIV, No. 2, March 1959, pp. 231-240; veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Magnes Press, Jerusalem.

¹ Schreiber dieser Zeilen gehörte viele Jahre dem Kuratorium der „Hochschule“ an, und behielt dies Ehrenamt auch nach seiner Einwanderung im Jahre 1935 bei. Ich gehörte aber niemals zum Kuratorium oder dem Wissenschaftlichen Beirat der „Zunz-Stiftung“, zu der ich keinerlei Beziehungen unterhielt. Diese Tatsache betone ich, weil Dr. Nahum Glatzer in der Einleitung zu seinem Buche „Leo-

Zunz neigte von Jugend an zu schriftlichen Auszügen aus Büchern, die er las, zu schriftlicher Fixierung von Daten und Fakten, die ihm wichtig erschienen, zur Anlegung von Listen unter verschiedensten Gesichtspunkten, zum Ausschneiden aus Zeitungen und zur Aufbewahrung von Belegen, ja sogar wertloser Quittungen. Sein handschriftlicher Nachlass umfasst daher nicht nur Material über wissenschaftliche Themen, über seine Arbeit als Lehrer, Prediger oder Berater verschiedener Gemeinden, und über seine politische Tätigkeit, sondern auch Hunderte, wenn nicht Tausende einzelner Zettel. Besonderer Erwähnung bedarf die grosse Zahl der in dem Nachlass befindlichen Briefe, die Verwandte, Freunde und Gelehrte an ihn und seine Frau Adelheid gerichtet haben. Von Anfang an stand das Zunz-Archiv Benutzern offen, und viele Gelehrte bedienten sich seiner. Daher die nicht geringe Zahl der Veröffentlichungen, die im Verlauf von siebzig Jahren auf Grund dieses Archiv-Materials gedruckt wurden.²

Eines Tages im Jahre 1939 erschien bei mir ein Einwanderer, der kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ins Land gekommen war, und teilte mir mit, dass er zusammen mit seinem Hausrat drei grosse Kisten mitgebracht habe, die er in Berlin von Professor Elbogen erhalten hätte. Nach den Worten Elbogens, wie sie der Einwanderer übermittelte, enthielten diese Kisten handschriftliches Material, das bisher in der „Hochschule“ verwahrt gewesen war, und das nun mir als Mitglied ihres Kuratoriums zugeschickt würde. Der Einwanderer fügte hinzu, dass mir, nach Anweisung von Professor Elbogen, das Recht der Priorität zur Einsichtnahme und Bearbeitung des in den Kisten enthaltenen Materials zustünde, dass ich es aber hernach der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek Jerusalem zu ständigem Eigentum zu übergeben hätte.

In jenen Kriegsjahren hatte ich das schwere Amt, eben diese Bibliothek zu leiten, und ich hielt es für das Wichtigste, vor allem die Arbeiten zu fördern, die geeignet waren, den inneren Aufbau der Bibliothek zu stärken, die tagtäglichen Erfordernisse der Hebräischen Universität, ihrer Dozenten und Studenten zu erfüllen, und den Wünschen des grossen Publikums im Lande nachzukommen, das aus Büchermangel auf unsere Zentralbibliothek angewiesen war. So musste, wie immer, das Erwünschte vor dem Notwendigen zurückstehen. Ich musste also jene drei Kisten ungeöffnet stehen lassen, und ihre Bearbeitung auf einen Zeitpunkt verschieben, da ich frei sein würde, mich mit diesem Material zu befassen, das meinem Herzen viel näher stand, als der Inhalt Hunderter anderer Kisten, die jeden Monat auf den Skopus gelangten und deren sofortige Bearbeitung unbedingt notwendig war. Auch in den Nachkriegsjahren

pold and Adelheid Zunz; an account in letters 1815-1885“, ed. by N. N. Glatzer, London 1958, p. VIII., mich als „the last surviving member of the governing body of the Zunz Stiftung“ bezeichnet.

² Eine Bibliographie aller Briefe, die Zunz und seine Frau erhielten, und der von beiden versandten Briefe, soweit sie bis 1937 veröffentlicht waren, wurde von Elbogen im „Jahrbuch für Jüdische Geschichte und Literatur“ 30 (1937), 168-170; 31 (1938), 245 f. veröffentlicht.

bestand aus Gründen, die durch die Zeitverhältnisse bedingt waren, keine Möglichkeit, an die drei Kisten heranzukommen. Erst als sich in den letzten Monaten die Gelegenheit dazu bot, konnte ich damit beginnen, das zu tun, was ich seit Jahren vorgehabt hatte, und die Aberhunderte von Akten, Broschüren, Heften, Bündeln und Zetteln aus den drei Kisten durchzusehen und nach ihrem Inhalt zu sortieren. Dabei stellte sich heraus, dass die Sendung, die durch Vorsorge von Professor Elbogen zu uns gelangt war, drei verschiedene Hinterlassenschaften von Manuskripten enthielt, die in der Berliner „Hochschule“ verwahrt gewesen waren, und zwar :

- 1) den Nachlass von Professor Moritz Lazarus (1824-1903), dem Verfasser des Buches „Die Ethik des Judentums“, der gemeinsam mit seinem Schwager Heymann Steinthal die Grundlagen zu der neuen Wissenschaft von der „Völkerpsychologie“ gelegt hat, sowie den Nachlass seiner Frau, der Schriftstellerin Nahida Ruth Lazarus (1849-1927);
- 2) den Nachlass des bedeutenden Gelehrten Dr. Martin Schreiner (1863-1927), des Nachfolgers von David Cassel als Dozent an der „Hochschule“, der im Laufe von acht Jahren (1894-1902) eine grosse Zahl von Schülern ausbildete, bis schwere Krankheit ihn an der Fortführung seiner Forscher- und Lehrtätigkeit hinderte;
- 3) das „Zunz-Archiv“, dessen Zusammensetzung im nächsten Abschnitt dieses Aufsatzes detailliert dargestellt werden wird.

Da ich von dem Vorrecht der Auswertung all dieses Materials keinen Gebrauch zu machen gedenke, übergab ich sogleich die oben erwähnten Archive der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek als dauerndes Eigentum.

Das Zunz-Archiv kam schon vorsortiert in meine Hände, jedoch war diese Sortierung nur vorläufiger Natur. Das ganze Material war seinem Inhalt nach in neun grosse Abteilungen gegliedert, jede von diesen durch einen Buchstaben des Alphabets bezeichnet, und die Akten innerhalb jedes Buchstabens durch eine zusätzliche Ziffer kenntlich gemacht. Der Inhalt der einzelnen Dokumente und Aktenstücke war jedoch überhaupt nicht verzeichnet; ja nicht selten war das Material innerhalb eines Aktenstückes nicht einheitlich. Das Letztere trifft insbesondere auf die Akten unter D zu. Ich musste natürlich diesen äusseren Rahmen unverändert bestehen lassen, selbst bei einem Durcheinander von Themen in demselben Aktenstück oder wenn ein Irrtum in der Einordnung vorlag. Ich sah meine Aufgabe vor allem darin, diesen äusseren Rahmen zu beschriften, den Inhalt der Dokumente innerhalb jeder Abteilung zu spezifizieren, und auf Grund der Daten, die ich in dem Archive selbst sowie in der Registratur der „Zunz-Stiftung“ gefunden hatte, eine Art von Repertorium des Zunz-Archivs zu liefern. Ich trage daher für den im nächsten Abschnitt gedruckten Text die Verantwortung, während der Buchstaben- und Ziffern-Rahmen die Arbeit dessen ist, der vor mir das Archiv einer ersten Sortierung unterzog.

Als das Archiv im Jahre 1886 der „Zunz-Stiftung“ übergeben wurde, stellte Dr. Moritz Kirschstein, einer von Zunzens Verehrern, eine provisorische Liste der Manuskripte her, um Professor Steinschneider die Durchsicht und die Uebernahme namens der Stiftung zu ermöglichen. Diese Liste, die sich noch im Aktenstück Z 12 der Registratur der „Zunz-Stiftung“ findet, war in grosser Eile und nur für diesen Zweck angefertigt worden. Und obschon sie in einzelnen Fällen zur Identifizierung gewisser Stücke helfen kann, ist sie von einem Archiv-Inventar weit entfernt. Während meiner Arbeit wurde mir immer deutlicher, dass die jetzt vorliegende Anordnung und Signierung der Akten des Archivs erst während der letzten Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg vorgenommen worden sein kann. Ich selbst habe mich mit der Durchsicht und Bearbeitung des Archivs nur einen Monat lang befasst, um es so schnell wie möglich der Nationalbibliothek übergeben zu können. Daher kann meine Liste nicht letzte Vollständigkeit beanspruchen, besonders nicht da, wo sich in Aktenstücken gemischtes Material oder eine grosse Zahl einzelner Zettel befindet. Ich hoffe aber, dass sie als ausreichender Wegweiser denen dienen kann, die das Zunz-Archiv benutzen wollen.

Ausser den mit Buchstaben signierten Mappen enthielt das nach Jerusalem gelangte Archiv noch 19 unsignierte Umschläge, die Dokumente enthalten, welche an sich denen der signierten Akten gleich sind. Ich weiss nicht, ob der Ordner dieses Material absichtlich gesondert liess, weil er es vielleicht für weniger wichtig hielt, oder ob er seine Arbeit vor ihrem Abschluss unterbrach. Jedenfalls hielt ich mich auch in diesem Falle aufs Genaueste an den Zustand, in dem das Archiv nach Jerusalem gekommen war. Ich liess auch diese Umschläge so, wie ich sie vorgefunden hatte, beieinander und notierte ihren Inhalt in einem besonderen Abschnitt.³

Es drängt sich die Frage auf, ob das Zunz-Archiv in der Form, in der es hierherkam, vollständig ist und all das Material enthält, das anfangs darin gewesen war. Wir haben diese Frage negativ, zu beantworten.⁴ Es wäre an sich möglich, dass Professor Elbogen, der in derselben Zeit, da er den Transport des Zunz-Archivs nach Erez Israel veranlasste, seine eigene Auswanderung nach den Vereinigten Staaten vorbereitete, einige Akten einpacken zu lassen vergessen hat. Noch wahrscheinlicher ist — hierfür gibt es sogar Anzeichen —, dass einige Gelehrte, die leihweise Archivakten erhalten hatten, diese nicht zurückgegeben haben. Jedenfalls steht fest, dass nicht das ganze Material, aus dem anfangs das Zunz-Archiv bestand, zu uns gelangte. Unter den Manuskripten, die die Jüdische National- und Universitätsbibliothek in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb, befinden sich nämlich Stücke, die zweifellos zum Zunz-Archiv gehören. Diese Erwerbungen habe ich daher gesondert am Schlusse der

³ u. zw. im zweiten Teil des „Wegweisers“.

⁴ So wurden z. B. der „Zunz-Stiftung“ im Jahre 1886 nach Liste Kirschstein nicht nur die in der Abteilung E aufgeführten Bücher übergeben, sondern auch Exemplare von „Zur Geschichte und Literatur“, „Ritus“ und „Synagogale Poesie“, während von „Gesammelte Schriften“ wirklich nur die unten aufgeführten zwei Bände übergeben wurden.

Liste als dritten Abschnitt registriert. Während die Zunz-Briefe, die dort verzeichnet sind, in den Händen der Familien gewesen sind, an die sie gerichtet waren, steht eindeutig fest, dass die vier Sammelbände, die die Bibliothek erwarb⁵, ursprünglich einen Teil des Zunz-Archivs bildeten, dessen Besitzstempel sich auch noch in ihnen befindet. Aus zuverlässiger Quelle erfuhr ich, dass diese vier Sammelbände mit Zustimmung der „Zunz-Stiftung“ Herrn Professor Aron Freimann nach Frankfurt a. M. geliehen wurden, der sie dort in seinem Hause zu wissenschaftlicher Forschung benutzte. Als Professor Freimann beschloss, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, schickte er auch seine Bibliothek dorthin. Auf dem Wege nach New York wurde sie jedoch in Italien von den Nazis beschlagnahmt und verschleppt; ein Teil von ihr kam auf Umwegen nach Österreich, darunter auch die vier Sammelbände, welche die „Zunz-Stiftung“ Professor Freimann geliehen hatte. Dort blieb alles liegen, bis Soldaten der Jüdischen Brigade es bei Kriegsende fanden und dafür sorgten, dass das Material seinen Besitzern wieder zugestellt wurde. Diese spannende Geschichte wird durch eine kurze Eintragung im Inventar der Jüdischen Nationalbibliothek bestätigt, wonach die vier Sammelbände am 24.9.1946 aus den Händen eines Offiziers der Jüdischen Brigade in Empfang genommen wurden. So vereinigte das Schicksal diese vier Stücke wieder mit dem Zunz-Archiv, das durch einen Glücksfall schon vorher nach Jerusalem gelangt war.

Die „Schätze der Golah“ (אוצרות הגולה) fanden ihren Weg nach Erez Israel, soweit sie ihn überhaupt fanden, erst nach Kriegsende und nach der Vernichtung, der die Mehrzahl anheimfiel. Das Zunz-Archiv aber wurde im letztmöglichen Augenblick dank der weisen Voraussicht von Professor Elbogen nach Erez Israel geschickt und so gerettet. Dies Archiv nimmt zwar einen besonderen Platz unter den „Schätzen der Golah“ ein, trotzdem sollte man seinen Wert nicht übertreiben. Von den Briefen, die Zunz schrieb und empfing, sind die wichtigsten bereits veröffentlicht. Und selbst das „Buch Zunz“, um das anfänglich eine besondere Atmosphäre war, hat von seinem Glanze verloren, nachdem Abschnitte daraus veröffentlicht worden sind. Wer von ihm noch Ueberraschungen erwartet, wird enttäuscht werden; ebenso all die, die darin die „Geheimgeschichte der Wissenschaft des Judentums“ suchen. Andererseits wird das Zunz-Archiv eine nicht-enttäuschende Quelle für diejenigen bleiben, die sich mit der Geschichte des Gottesdienstes und der religiösen Dichtung, sowie mit der Geschichte der Juden Westeuropas im 19. Jahrhundert befassen.

⁵ Siehe unten im zweiten Abschnitt des dritten Teiles des „Wegweisers“.

B. „WEGWEISER“ (REPERTORIUM) DES ZUNZ-ARCHIVS

Teil I: *Die mit Signaturen versehenen Mappen*

Die mit dem Buchstaben A signierten Mappen enthalten den Nachlass des Philosophen und Schriftstellers Lazarus Bendavid (1764-1832). Dieser Nachlass befand sich bei Zunz, mit dessen eigenem Nachlass zusammen er im Jahre 1886 der „Zunz Stiftung“ übergeben wurde.

- A 1 Briefe von Philosophen und Philologen an Bendavid (z.B. von Salomon Maimon) und Kopien seiner eigenen Briefe.
- A 2 Originalbriefe des Mathematikers und Dichters Abraham Gotthelf Kästner (1800 in Göttingen gestorben) an Bendavid.
- A 3 Entwürfe und Aufsätze, darunter eine druckfertige Biographie des Philosophen und Polyhistor Joachim Junge (1587-1657).
- A 4 Entwürfe und Aufsätze, darunter „Untersuchungen über den Pentateuch“.
- A 5 Entwürfe und Aufsätze, vorwiegend über Mathematik.
- A 6.7.8.9.10 Entwürfe und Vorträge, meistens in philosophischen Gesellschaften gehalten.
- A 11.12 Kolleghefte und Nachschriften aus Bendavids Studentenzeit.
- A 13 Ein Heft mit dem Titel: *Sinonimia Ebraica*. ספר המבדיל ראה זה חדש הוא מצוה שהתחיל בה רבי נפתלי הירץ וויזל ז"ל ולא גמרה, ובא אחר לגמור על ידו, אם יד ה' עוזרתו, הלא הוא שמואל ... חלק ראשון ... התקע"ט. Auf Anraten von Dr. E. D. Goldschmidt habe ich zwecks Identifizierung dieses Titels in der Bibliographie nachgeschlagen, die sich am Ende des fünften Bandes der *חמשה חומשי תורה* (Padova 1876) befindet, und habe dort auf Seite 284 unter den noch ungedruckten Arbeiten Samuel David Luzzattos eben diesen Titel *ספר המבדיל* (mit genau den gleichen Hinzufügungen) gefunden als einen von S. D. Luzzatto in seiner Jugend verfassten Aufsatz, von dem nur ein Teil in der Zeitschrift *Bikkure ha-'ittim* (5588. S. 166-186) erschienen ist. Das Heft A 13 scheint das Original exemplar S. D. Luzzattos zu sein, das Zunz irgendwann erhalten hat, und das der erste Ordner des Zunz-Archivs nicht erkannt und irrtümlich dem Nachlass von Bendavid zugeteilt hat.

Die mit dem Buchstaben B signierten Mappen enthalten Material, das den „Verein für Cultur und Wissenschaft der Juden“ betrifft.

- B 1 Protokollbuch des Vereins vom 7.XI.1819 bis zum 11.III.1821; ausserdem die „Annalen des Wissenschaftlichen Cirkels“ vom 21.XI.1816 bis zum 3.VII.1817.
- B 2 Protokollbuch vom 23.III.1821 bis zum 14.IV.1822.
- B 3 Protokollbuch vom 28.IV.1822 bis zum 1.II.1824.

- B 4 Verzeichnis der an den Präsidenten des Vereins gerichteten Briefe.
- B 5 Tagesordnungen der Sitzungen des Vereins.
- B 6 Kopien von Briefen, die der Verein versandt hat.
- B 7 Verzeichnis der Sitzungen des „Instituts für Wissenschaft des Judentums“ vom 20.IV.1821 bis zum 7.I.1824.
- B 8 Verzeichnisse, die die „Unterrichtsanstalt“, ihre Schüler, Lehrer und den Unterricht an ihr betreffen.
- B 9 Briefe, die dem Verein von Mitgliedern gelegentlich ihrer Ernennung usw. gesandt wurden.
- B 10 Mitteilungen von Mitgliedern über die Aufgaben des Vereins.
- B 11 Dokumente über die Statuten und die Geschäftsordnung des Vereins.
- B 12 Kommissionssitzungen des Vereins, vorwiegend über die Unterrichtsanstalt.
- B 13 Dokumente über die Tätigkeit des Vereins (Institut für Wissenschaft des Judentums, Zeitschrift, Bibliothek etc.) .
- B 14 Rechnungen und Quittungen.

Die mit dem Buchstaben C signierten Mappen enthalten Dokumente und Urkunden zur Biographie von Zunz, über seine Familie, seine Studien, seine Ämter als Privatlehrer und als Lehrer an der Schule und am Seminar der Gemeinde, über seine Einstellung zu Änderungen im Gottesdienst und zur Predigt in deutscher Sprache, sowie über seine politische Tätigkeit seit 1848 etc.

- C 1 Bescheinigungen der Universität und des Heeres, seine Einbürgerung, offizielle Briefe deutscher Regierungsstellen und namhafter Persönlichkeiten (wie Alexander von Humboldt, der Geograph Karl Ritter), oder von Gemeinden, die ihm Ämter als Rabbiner, Lehrer, Dozent, Redner oder Schriftsteller anboten. Antwort auf seinen Antrag, zur Errichtung einer Professur für Jüdische Geschichte an der Universität Berlin. Dokumente über den Cultur-Verein seit 1840.
- C 2 Briefe des Vorstandes der Berliner Gemeinde an Zunz aus den Jahren 1824-1841 über seine Tätigkeit als Prediger, Dozent und Lehrer, sowie als Gutachter über jüdische Fragen. Dokumente über seine Vorträge an der Veitel Heine Ephraim'schen Lehranstalt.
- C 3 Weitere Briefe des Gemeindevorstandes an ihn, bis zum Jahre 1857, aber auch noch Briefe aus den früheren Jahren. Dokumente über seine politische Tätigkeit seit 1848.
- C 4 Tagebuch von Zunz über seine Tätigkeit an der Schule der Berliner Gemeinde. Dokumente über Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Gemeindevorstand über Fragen des Gottesdienstes. Beschwerdebriefe über das Seminar.

- C 5 Tagebuch von Zunz über seine Tätigkeit am Seminar der Berliner Gemeinde usw.
- C 6 Verwendung der deutschen Sprache im Gottesdienst, besonders in der Breslauer Gemeinde. Geschichte der Samson'schen Freischule in Wolfenbüttel; Verzeichnis ihrer Lehrer und Schüler.
- C 6a Gebetsordnung der Gemeinde Prag.
- C 7 Verzeichnisse alter Bücher und Handschriften. Kopien von Grabinschriften. Gedichte und leichte Verse zu Ehren von Zunz usw.
- C 8 Druckfertiges Manuskript folgender Broschüre: „Fischbach, Die Duldung der Fremdlinge im Königlich-preussischen Staate, oder warum ist der Jude so, und nicht anders. Eine Flugschrift (4. Oktober 1803).“ (Anscheinend ist diese Broschüre nicht im Druck erschienen.) Ausserdem Dokumente über den gesetzlichen Status der Juden in verschiedenen deutschen Staaten zur Zeit von Zunz. – Stichworte zu Vorträgen von Zunz über allgemeine Themen und zu politischen Reden.
- C 9 Zunz' Original-Doktordiplom, und dessen Erneuerung im Jubiläumsjahre. Rabbinerdiplom unterzeichnet von Rabbi Aaron Chorin (Arad) und ein anderes Diplom unterschrieben von Salomon Judah Leib Rappoport (Prag). Stammbäume der Familie Zunz und Beermann (Familie seiner Frau). Manuskript eines von Reggis hergestellten Stammbaums u.d.T. אילך היחס, כולל שמות כל האנשים הנזכרים בתנ"ך ... נכתב ... יצחק שמואל ריגיוו , התקע"ג (anscheinend nicht gedruckt).
- C 10 Hefte aus seiner Schulzeit in Wolfenbüttel, enthaltend u.a. Übungen zur Übersetzung von Stücken aus dem Deutschen ins Hebräische.
- C 11a.11b „Weltgeschichte. Heft 1. Heft 2. 1813.“ Diese beiden Hefte stammen aus der Zeit, in der Zunz Schüler der „Freischule“ in Wolfenbüttel war. Der Direktor dieses Instituts, Samuel Meyer Ehrenberg, beschäftigte sich viel mit alter Geschichte, veröffentlichte einen Aufsatz über die Anfänge Roms im Meassef (Tamus/Ab 5570), und verfasste ein hebräisches Buch über die Römische Geschichte bis Konstantin, von dem jedoch nur **ein** Bogen u.d.T. „Probe aus der hebräischen Übersetzung der römischen Geschichte“ 1852 in Hamburg im Druck erschien. Auch in seinen Unterrichtsstunden gab Ehrenberg seinen Schülern, und besonders „Lipmann“, auf, Stücke aus seinen Entwürfen ins Hebräische zu übersetzen. Zunz vermerkt diese Tatsache ausdrücklich im „Zunz-Buch“ (Seite 18, für das Jahr 1809) und fügt hinzu, dass er 1849 alle diese Hefte, die er noch hatte, vernichtet und nur zwei aufgehoben habe. Zweifellos sind dies die oben mit C 11a.b bezeichneten.
- C 12 Kolleghefte von Zunz über Vorlesungen an der Berliner Universität von Oktober 1815 bis Juni 1817.

C 13 „Das Buch Zunz. Künftigen ehrlichen Leuten gewidmet.“ Das „Buch Zunz“ ist ein dickes Heft, dessen Seiten voll mit Notizen in der kleinen, dünnen Handschrift von Zunz sind, und dem zahllose Zettel und Zeitungsausschnitte beiliegen. Dies Heft ist das charakteristischste Stück des ganzen Archivs; in seinen spitz und scharf formulierten Bemerkungen, die zwar voll Erbitterung aber doch nicht ohne Hoffnung sind, spiegelt sich die Persönlichkeit des bedeutenden Gelehrten klar wieder. In dieses Tagebuch notierte Zunz aus dem Gedächtnis oder auf Grund von Niederschriften in der Reihenfolge der Jahre knapp und kurz all die Begebenheiten, die auf seine körperliche und geistige Entwicklung, auf Seele und Verstand eingewirkt hatten. Wir finden daher in ihm nicht nur Bemerkungen über Wissenschaft und Religion, sondern auch über die kleinsten Angelegenheiten aus seiner Jugend oder aus seinem täglichen Leben. Das „Buch Zunz“ ist die grundlegende Quelle zu seiner Biographie. Einzelne Zitate aus ihm finden sich zwar in den verschiedenen Veröffentlichungen über ihn verstreut, das Buch selbst aber in seiner besonderen Eigenart blieb unbekannt. Grosses Verdienst erwarb sich daher Fritz Bamberger, als er im Jahre 1931 für die Soncino-Gesellschaft (Berlin) eine gelungene und ausreichende Auswahl daraus veröffentlichte, um der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, das genannte Buch in seiner Einfachheit und Gelassenheit kennenzulernen. Die Anordnung des „Buches Zunz“ ist ziemlich unübersichtlich. Bis zur Seite 72 werden die biographischen Notizen nach den Daten der Jahre 1794 bis 1839 gegeben. Die Seiten 73 und 74 bilden in sich eine besondere Einheit; es handelt sich nämlich in Wirklichkeit nicht nur um diese zwei, sondern um viele Seiten, die durch eine zusätzliche Paginierung geordnet sind, und die die biographischen Notizen bis zum Jahre 1880 weiterführen. Die Seiten 94-99 bringen dann wieder genau chronologisch geordnete Nachrichten für die Jahre 1841 bis 1849. Hingegen gibt Zunz auf den dazwischen liegenden Seiten 76-92 unter dem Titel „Meine Schriften“ eine ausführliche Liste aller seiner gedruckten und ungedruckten Arbeiten mit wertvollen Anmerkungen. Dieser Teil ist durch Elbogen (im Jahrbuch für Jüdische Geschichte und Literatur 30, 1937, S. 140-168), unter Mitwirkung von Ernst Daniel Goldschmidt und Emanuel Bernfeld, herausgegeben worden, die die bibliographischen Bemerkungen von Zunz ergänzt haben. Auch die Seiten 100-166 enthalten eine umfassende, von Zunz selbst zusammengestellte Liste. In ihr sammelte und notierte er nach alphabetischen Stichwörtern von „Aachener Zeitung“ bis „Zuckermandel“ sämtliche Stellen in allen Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und anderen Veröffentlichungen, in denen sein Name oder eines seiner Bücher erwähnt ist, oder in denen er, absichtlich oder unabsichtlich, nicht genannt ist.

- C 14 Ein Heft von 54 Folio-Seiten, das ein vollständiges, druckfertiges Manuskript einer Biographie von Zunz enthält. Es ist nicht ganz klar, wann und von wem diese Biographie verfasst wurde. Sie fand sich im Nachlass von David Cassel (1893 gestorben), und man hielt ihn daher für den Verfasser. Auf der Tagesordnung der Sitzungen der „Zunz-Stiftung“ erscheint diese Biographie erst im Jahr 1910. Der Berliner Rabbiner Maybaum, ein naher Freund Cassels, verbesserte damals etwas den deutschen Stil, und riet dazu, das Manuskript zu drucken. Wenn auch von Anfang an deutlich gesagt wurde: „Die Arbeit entspricht nicht den Anforderungen, die die Zunz-Stiftung an eine Zunz-Biographie stellen muss“, stimmten der Wissenschaftliche Beirat (am 6. Juni) und das Kuratorium der Stiftung (am 4. Juli) dem Antrag Maybaums zu und bewilligten den zur Drucklegung erforderlichen Betrag. Trotzdem begann die Diskussion von neuem, und infolge der beiden Voten vom 15.9.1910 und vom 4.7.1911 wurde die Entscheidung über die Drucklegung wegen Zweifels an der Verfasserschaft und wegen Bedenken über die Qualität der Biographie endgültig vertagt.
- C 15 Gedichte und Verse auf Hebräisch und Deutsch zu Ehren von Zunz und seiner Frau zu verschiedenen Gelegenheiten, verfasst von L. M. Büschenthal, S. M. Ehrenberg und anderen, und ähnliches Material.
- C 16 Heiratsurkunde und Testament von Zunz. Urkunden über die Familie Beer-
mann, die Familie seiner Frau Adelheid.
- C 17 Stichworte zu Traureden, die Zunz bei Hochzeiten von Freunden hielt. Gedichte und Verse zu verschiedenen Gelegenheiten.
- C 18 Zeitungsausschnitte u.ä. zum 90. Geburtstage von Zunz.

Die mit dem Buchstaben D signierten Mappen enthalten Notizen und Entwürfe zu Vorträgen und Veröffentlichungen, ferner Exzerpte und Collectaneen aus Büchern und Handschriften, die Zunz als Quellen zu seinen verschiedenen Werken dienten.

- D 1 Verschiedenartigste Listen zur allgemeinen Geschichte (Masse und Gewichte, namhafte Persönlichkeiten der Neuzeit, Geburts- und Todesdaten berühmter Männer, Witze usw.) .
- D 2 Materialien und Entwurf zu seiner Dissertation „De Schemtob Palkira“.
- D 3 Kopie des Manuskripts des Sefer ham-ma'alot des Schemtob ben Palkira, und Material, das sich auf diesen Autor und dessen Schriften bezieht.
- D 4 Sammelband von Entwürfen, dem Zunz selbst folgenden Titel gegeben hat: „Justinians Novelle 146. Versuch der Erklärung einiger majusculae. Der historische Gang der jüdischen Geistestätigkeit. Raschi, Anfang einer zweiten Bearbeitung aus d. J. 1824. Beurteilung von Hambergers Uebersetzung des Dizionario de Rossi's. Original der Additamenta nebst Nachträgen“. Ferner Entwürfe und Materialien zu anderen Themen. Untersuchungen zu den Midraschim usw.

- D 5 Eine Art Deutsch-Hebräisches Wörterbuch, aus vielen thematisch geordneten Listen bestehend.
- D 6 Sammlung hebräischer Vokabeln für Anfänger.
- D 7 Bemerkungen und Listen zur Grammatik und Wortbildung der deutschen und hebräischen Sprache.
- D 8 Einzelne Bemerkungen zur hebräischen und deutschen Grammatik sowie über den jüdischen Kalender.
- D 9.10.11 Entwürfe zu deutschen Predigten.
- D 12 Stichworte zu deutschen Predigten.
- D 13 Bemerkungen und Quellen zu den „Namen der Juden“ und zu vielen anderen Aufsätzen, die in den „Gesammelten Schriften“ neu erschienen.
- D 14 Anmerkungen zu den Psalmen.
- D 15 Materialien zur Geographie von Erez Israel aus hebräischen Quellen.
- D 16 Manuskript des „Lehrbuch der mosaischen Religion zum Gebrauch im ... Königreich Württemberg“ (1833) mit Änderungen und Anmerkungen von Zunz.
- D 17 Grabinschriften. Verschiedene Notizen und Bemerkungen zu Bibel und Mischna, sowie zu halachischen Themen.
- D 18 Quellen und Materialien zu „Gottesdienstliche Vorträge“. Bemerkungen zu Midraschim.
- D 19 Verschiedene Verzeichnisse, insbesondere über die Selichoth-Literatur. Abschriften aus Machsorim.
- D 20 Verschiedene Verzeichnisse zur Literatur der religiösen Dichtung und des Pijjut.
- D 21 Verzeichnisse von Büchern und Verfassern aus verschiedenen Bibliotheken.
- D 22 Material zu Aufsätzen von Zunz, die in Enzyklopädien erschienen sind. Stichworte und Entwürfe zu seinen Vorträgen über die Psalmen, über jüdische Literaturgeschichte usw.
- D 23 Einzelne Originalblätter aus alten Manuskripten. Abschriften von Dokumenten und Briefen.
- D 24 Entwürfe zu Aufsätzen. Auszüge aus deutschen Büchern. Entwurf zu einem Thema aus dem Erbrecht.
- D 24a Abschriften von Gutachten anderer (deutsch) über die Gebetsordnung und den Unterricht.
- D 25 Reden und Aufsätze anderer (deutsch).
- D 26a.26b Zeitungsausschnitte sowie Listen und Zettel als Material für eine Bibliographie jüdischer Verfasser von Büchern in deutscher Sprache.
- D 27 Einzelne Zettel verschiedenen Inhalts (über die Wortbildung der deutschen Sprache, Abschriften und Verzeichnisse aus Manuskripten verschiedener Bibliotheken).

- D 28 Photographien aus verschiedenen Mappen des Zunz-Archivs, auf Bestellung des Schocken-Verlags hergestellt.
- D 29 Einzelne Bemerkungen und Notizen.
- D 30 Abschriften aus Manuskripten von Machsorim.
- D 31 Collectaneen aus hebräischen und nicht-hebräischen Büchern.
- D 32 Einige alphabetisch geordnete Listen hebräischer Bücher.
- D 33 Stichworte zu seinen Vorträgen über die „Wissenschaft des Judentums“ im Jahre 1852/53.
- D 34 Listen hebräischer Manuskripte aus verschiedenen Sammlungen. Abschriften aus dem „Or ha-Hajjim“.
- D 35 Collectaneen aus hebräischen Büchern und Handschriften. Grabinschriften.
- D 36 Liste von 80 seltenen Handschriften.
- D 37 Liste von Büchertiteln (nur der Buchstabe Alef); anscheinend Index zu einem Buche oder einer Sammlung.

Die mit dem Buchstaben E signierten Bücher sind gedruckte Bücher und Aufsätze von Zunz (sowie von anderen); in einigen von ihnen (in der Liste durch ein Sternchen bezeichnet) befinden sich viele handschriftliche Ergänzungen von Zunz.

- E 1* G. B. de Rossi, Dizionario storico degli autori Ebrei. Vol. 1. 2. Parma 1802.
- E 2* Etwas über rabbinische Literatur. Berlin 1818.
- E 3* Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums. Bd. 1. Berlin 1823.
- E 4* Die gottesdienstlichen Vorträge. Berlin 1832.
- E 5* Namen der Juden. Leipzig 1837.
- E 6* The itinerary of Rabbi Benjamin of Tudela, transl. and ed. by A. Asher. Aus Vol. 2. (London 1841) nur die drei von Zunz verfassten Abschnitte: 1: Essay. 2: Notes on the geographical literature of the Jews. 3: On the geography of Palestine from Jewish sources.
- E 7 Samuel Meyer Ehrenberg. Braunschweig 1854.
- E 8* Literaturgeschichte der synagogalen Poesie. Berlin 1865.
- E 9 Revolution. Vortrag. Berlin 1865.
- E 10* Deutsche Briefe. Leipzig 1872.
- E 11* Gesammelte Schriften. Bd. 1. 3. Berlin 1875-76.
- E 12.13.14.15.16.17 Sammelbände von Broschüren, Aufsätzen und Separatabdrucken.
- E 18 Steinschneider, Die Schriften des Dr. L. Zunz. Berlin 1874.

Die mit dem Buchstaben F signierten Hefte enthalten Listen der von Zunz verschickten Briefe; zu einem Teil von ihnen die Entwürfe und auch Originale.

- F 1 Chronologisch geordnete Listen aller Briefe, die Zunz vor allem in den Jahren 1821-1850 verschickte, dazu kurze Inhaltsangaben, gelegentlich auch der vollständige Entwurf. Die Listen sind nicht in **einem** Heft konzentriert, sondern befinden sich in mehreren Heften und auf Zetteln.
- F 2 Entwürfe zu Briefen, die Zunz an den Vorstand der Berliner Gemeinde, an deren Schulkommission und an die Gemeinde Königsberg schickte. Ferner Entwürfe zu wichtigen Briefen von ihm aus den Jahren 1818 bis 1872.
- F 3 Originalbriefe von Zunz an Professor Moritz Lazarus, sowie an Louis und Amalie Rosenzweig. Entwürfe und Material zu Briefen an Salomon Judah Leib Rappoport, S. D. Luzzatto, sowie Anfragen an andere Gelehrte über Handschriften. Von Zunz gegebene Zeugnisse und Empfehlungen. Abschriften von Briefen von Zunz an Dr. J. Heinemann und Dr. Moritz Kirschstein (auch von Schneur Sachs an Kirschstein). Briefe von Zunz an Lazarus Bendavid in Angelegenheiten des „Vereins für Cultur und Wissenschaft der Juden“; ihr rechter Platz wäre in einer der mit dem Buchstaben B signierten Mappen.
- F 4 Abschriften von Briefen, die Zunz an Familie Beermann (die Familie seiner Frau) richtete, oder von ihr erhielt.

Die mit dem Buchstaben G signierten Mappen enthalten die Originalbriefe, die Zunz und seine Frau von anderen erhielten; von Mappe G 7 an nur Briefe an Zunz, nach den Namen der Absender alphabetisch geordnet.

- G 1 Zehn hebräische und jiddische Briefe von Zunz' Vater an seine Eltern und von Verwandten an ihn.
- G 2.3.4.5 Briefe von Johanna Kley (Hamburg) an Adelheid Zunz; die letzten (nach dem Tode seiner Frau) an Zunz.
- G 6 Einzelne Briefe an Adelheid Zunz.
- G 7 Absendernamen, beginnend mit A.
- G 8.9 Absendernamen, beginnend mit B.
- G 10 Absendernamen, beginnend mit C.
- G 11 Absendernamen, beginnend mit D. E.
- G 12 Absendernamen, beginnend mit F.
- G 13 Absendernamen, beginnend mit G.
- G 13a Briefe von Abraham Geiger an Zunz.
- G 14 Absendernamen, beginnend mit H.
- G 15 Absendernamen, beginnend mit I. J.
- G 16 Absendernamen, beginnend mit K.
- G 16a Briefe von David Kaufmann an Zunz.
- G 17 Absendernamen, beginnend mit L.
- G 18 Absendernamen, beginnend mit M.

- G 19 Absendernamen, beginnend mit N. O. P.
- G 20 Absendernamen, beginnend mit R.
- G 21 Briefe von Michael Sachs an Zunz.
- G 22 Absendernamen, beginnend mit Sa-Sch.
- G 23 Absendernamen, beginnend mit Sch-St.
- G 24 Absendernamen, beginnend mit T. U. V.
- G 25 Absendernamen, beginnend mit W.
- G 26 Absendernamen, beginnend mit Z.
- G 27 Abschriften einzelner Briefe an Zunz, hergestellt nach den Originalen im Besitz von Theodora Meyer, der Tochter seiner Schwester.

Der Buchstabe V ist wahrscheinlich eine Abkürzung von Varia.

- V 1 Ein Heft enthaltend das Manuskript der Komödie „Sophia, oder Rache machte ihn tugendhaft. Ein Original-Lustspiel in Prosa und fünf Aufzügen“. Der für die erste Ordnung des Zunz-Archivs Verantwortliche wusste wohl nicht, wer der Verfasser dieser Komödie ist, und signierte sie daher, wie ich annehme, mit dem Buchstaben V. In der Mappe A 3 findet sich aber ein Blatt, auf dem alle Manuskripte aus dem Nachlass von Lazarus Bendavid verzeichnet sind, unter ihnen als Nr. 13 das Schauspiel „Sophia ... usw.“. Das Heft V 1 ist also unter die mit dem Buchstaben A signierten Mappen einzuordnen. Anscheinend ist die obige Komödie nicht im Druck erschienen; ich habe sie jedenfalls nicht in Goedeke's „Grundriss“ gefunden.
- V 2 Eine dicke Mappe mit dem vollständigen Manuskript eines Buches folgenden Titels: „Briefe von Leopold Zunz an S. M. Ehrenberg, Philipp Ehrenberg und M. Isler. Bearbeitet von Ludwig Geiger. 1916. (Abgeliefert 20. August).“ Einzelheiten über dieses Manuskript werde ich in meiner Rezension über N. N. Glatzers Buch „Leopold and Adelheid Zunz usw.“ (s.o. Anmerkung 1) geben, die im nächsten Heft von Kirjath Sepher erscheinen wird.

Die mit dem Buchstaben Z signierten Mappen enthalten alle Briefe und Dokumente, aus denen die Registratur der „Zunz Stiftung“ bestand.

- Z 1.1a.1b.2.3.4 Dokumente über Statuten, Gründung und Gründer der „Zunz Stiftung“.
- Z 5.6.7.8.8a.8b.8b!.8c.8d.8e Gesuche an die Stiftung.
- Z 9.9a.9b.9c.10 Sitzungsprotokolle des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats.
- Z 11 Verträge mit Verlegern.
- Z 12 Dokumente über den Nachlass von Zunz.

- Z 13.14.14a Briefwechsel über die Benutzung des Archivs sowie mit wissenschaftlichen Vereinen.
- Z 15 Briefwechsel über den 80. Geburtstag von Zunz.
- Z 16 Briefwechsel über die „Gesammelten Schriften“.
- Z 16a Briefwechsel über Neuausgaben von Werken von Zunz.
- Z 17 Briefwechsel über den 90. Geburtstag von Zunz.
- Z 18 Liste der eingegangenen Druckschriften.
- Z 19 Journal der ausgeliehenen Dokumente und Hefte.
- Z 20.21 Schriftstücke betr. finanzielle Angelegenheiten.

Teil II: *Die einzelnen nicht signierten Umschläge*

1. Rolle mit dem Pass von Zunz und seiner Frau für seine Reise nach Prag im Jahre 1856.
2. Dankadresse der gelehrten Zuhörer von Zunz' Vorträgen an der Veitel Heine Ephraim'schen Lehranstalt im Jahre 1860.
- 3.4. Glückwunsch-Adressen zu seinem 90. Geburtstage von der Druckerei Lewent und vom D.I.G.B.
- 5.6.7.8. Vier Bündel von Privatbriefen, die Zunz und seine Frau von Angehörigen erhielten.
9. Privatbriefe an Adelheid Zunz.
10. Briefe von Rahel de Castro (Hamburg) an Zunz und seine Frau.
11. Briefe von Dr. Bernhard Beer an Zunz (1833-72).
12. Privatbriefe an Zunz und seine Frau, darunter auch solche seiner Schüler.
13. Briefe von Dr. Moritz Kirschstein und von Moritz Meyer an Zunz.
14. Vier einzelne Briefe an Zunz von David Cassel, Abraham Berliner, Heymann Steinthal und Moritz Steinschneider.
15. Geburtstagsglückwünsche an Zunz aus verschiedenen Jahren.
16. Gedruckte Zettel, die sich auf seine politische Tätigkeit beziehen.
17. Zettel mit Büchertiteln; anscheinend Liste der Bücher, deren Drucklegung durch die „Zunz Stiftung“ subventioniert wurde.
18. Eintrittskarten, geschäftliche Anzeigen u.ä.
19. Separatabdrucke zweier Artikel von Ludwig Geiger über den Briefwechsel von Zunz.

Teil III: *Erwerbungen der Nationalbibliothek*

1. Sammlung von mehr als 80 Originalbriefen von Zunz und seiner Frau an Dr. Bernhard Beer (1801-1861) und seine Frau in Dresden sowie an den Lehrer und Historiker Dr. Gerson Wolf (1823-1892) in Wien, der Franciska Mankiewicz, die Adoptivtochter von Beer, heiratete. Diese Sammlung ist ein Stück in dem Konvolut von Briefen, das die Signatur Ms. Var. 236 der Nationalbibliothek trägt. Beer war einer der nächsten Freunde von Zunz, der selbst sagte: „Meine Freunde leben in Wolfenbüttel, Hamburg und Dresden“. Als Ludwig Geiger die Herausgabe der Zunz-Briefe vorbereitete, deren Manuskript sich in Mappe V 2 befindet, versuchte er auch, die Briefe von Zunz an Beer zu bekommen, aber vergebens (s. Seite 46 seines Manuskripts). Daher kommt dieser Erwerbung der Nationalbibliothek besondere Bedeutung zu.
2. Vier Sammelbände mit Auszügen aus Büchern und Manuskripten, die in der Jüdischen Nationalbibliothek folgende Signaturen haben:
 - a, b) zwei Bände in 4° : Ms. Var.105, 1.2; c) ein Band in 8°: Ms. Var. 105, 3; d) ein Band in 2°: Ms. Var. 105, 4.
 - a. b. Der erste dieser beiden Bände hat einen besonderen Titel, der von Zunz' feiner Hand geschrieben ist und wie folgt lautet: „Collectaneen zur Jüdischen Litteratur. Enthaltend: Auszüge, Notizen, Bemerkungen, Berichtigungen, Sammlungen, Skizzen, Ideen, Entwürfe, Litterarische Merkwürdigkeiten und Verzeichnisse, Abschriften, hebr. Sachen. Angefangen zu Berlin im Jahre 1820, Mai, von Zunz“. Diesem vollen Titel entspricht auch der reiche Inhalt der beiden Bände. Der erste Band enthält die Seiten 1571-2298, der zweite die Seiten 2301-2454; mit dem zweiten zusammengebunden sind jedoch ziemlich viel[e] Hefte und Blätter ohne Seitenzählung. Zu Beginn des ersten Bandes findet sich ein sehr nützlicher Sachindex. Beide Bände befanden sich schon im Nachlass von Zunz, als er 1886 der „Zunz-Stiftung“ übergeben wurde; auch auf der vorläufigen Liste von Dr. Kirschstein sind sie schon unter Hinzufügung der Paginierung, die schon damals mit Seite 1571 begann, verzeichnet. Es ist aber so gut wie sicher, dass diese Paginierung nicht die ursprüngliche ist, denn im „Buch Zunz“ ist unter Mai 1820 eingetragen: „Das Collectaneenbuch angefangen. 727 Seiten in 4° geschrieben bis circa A. 1845“.
 - c. Der Sammelband in 8°-Format ist nicht einheitlich, besteht vielmehr aus einzelnen Bogen und Heften, die ohne Paginierung zusammengebunden sind; alle enthalten Exzerpte aus Manuskripten und Verzeichnisse, die auf Grund ähnlicher Quellen gemacht sind.
 - d. Der 2°-Band hat die Paginierung von 1-765, ein Drittel der Seiten ist aber herausgeschnitten, also nicht vorhanden, oder leer. Dieser Band enthält nicht ge-

legentliche Auszüge, sondern systematisch geordnetes Material, vor allem über den Ritus und die religiöse Dichtung, ausserdem bibliographische oder historische Verzeichnisse u.ä.

Dieser Text wurde mit freundlicher Genehmigung des Leo Baeck Institute (New York) dem folgenden Aufsatz entnommen: Gotthold Weil, „Das Zunz-Archiv“, in: *Leo Baeck Institut Bulletin* 7 (1959), S. 148-161.

Anschrift:

Leopold Zunz Center
c/o Franckesche Stiftungen
Franckeplatz 1, Haus 26
06110 Halle/Saale
Tel.: 0345 / 552 40 61
0345 / 552 40 64
Fax: 0345 / 552 72 00

Geschäftsführender Direktor:

Prof. Dr. Giuseppe Veltri